



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Fakultät/ Fach:	BWL
Jahr/Semester:	Wintersemester 2014/15
Land:	USA
(Partner)Hochschule/ Institution:	San Diego State University
Dauer des Aufenthaltes:	August bis Dezember 2014

Vorbereitung

Die Vorbereitung des Auslandssemesters war relativ ausführlich, resultierend aus dem Fakt, dass die San Diego State University keine Partneruniversität der Universität Hamburg ist, sowie die USA vergleichsweise harte Einreisebestimmungen haben. Angefangen habe ich im Dezember 2013, indem ich mich bei externen Organisationen über die Möglichkeiten des Auslandsstudiums in den USA informiert habe. Nach einiger Zeit habe ich die San Diego State University als Studienort ausgesucht, da ich sowohl an einer angesehenen Universität studieren wollte als auch in einer vielfältigen und klimatisch angenehmen Stadt leben wollte. Die Bewerbung wurde von College Contact, einer externen Organisation, betreut und lief äußerst unkompliziert. Nicht zu vergessen ist ein Sprachnachweis (TOEFL-Test: 80+ Punkte), der zu der Bewerbung eingereicht werden muss. Nachdem meine Bewerbung im März angenommen wurde, begann die eigentliche Vorbereitung, die aus der Beantragung des Visums (Reise nach Berlin, Frankfurt oder München), Abschluss einer Auslands-Krankenversicherung und Buchung des Flugs bestand. Bei letzterem rate ich zu einer frühen und getrennten Buchung von Hin- und Rückflug (günstiger und flexibler). Wenn nicht vorhanden, sollte man definitiv eine Kreditkarte beantragen, damit z.B. Unterkunft bezahlt werden kann.

Unterbringung

Ich hatte meine Unterbringung, abgesehen von einem Hostel für die ersten Tage nicht aus Deutschland geplant, da ich vor Ort schauen wollte, wo ich leben möchte. Grundsätzlich

haben die Austauschstudenten entweder in der College Area gewohnt oder in der Strandgegend (Mission Beach oder Pacific Beach). Die Strandgegend ist besonders im August deutlich teurer, da zahlungskräftige Urlaubsgäste die Unterkünfte belegen. Da ich trotzdem am Strand leben wollte, auch begünstigt durch meinen Stundenplan (glücklicherweise nur zweimal pro Woche), habe ich bis September in verschiedenen Hostels gewohnt und bin erst dann mit einem Kommilitonen aus Hamburg in eine Unterkunft gezogen. Unsere Unterkunft war eine Ferienwohnung, die ich über eine Anzeige im Portal „Craigslislist“ gefunden hatte. Die Unterbringung in der College Area ist günstiger, jedoch liegt das Mietniveau immer noch deutlich über dem der meisten deutschen Städte. Als Ausgleich habe ich auf ein Auto verzichtet, das zwar komfortabler ist, jedoch weitere Kosten beinhaltet – mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Straßenbahn) konnte ich die Universität zwar zeitintensiv (50 Minuten pro Fahrt) aber ohne Aufwand erreichen.

Verpflegung

Grundsätzlich sind die Lebensmittelpreise in San Diego teurer als in Deutschland, wenn man in humanen Maßen einkauft und sich einigermaßen gesund ernähren möchte. In Restaurants aber besonders Bars und Fast-Food-Läden sind die Preise hingegen deutlich geringer als in Deutschland. Auf dem Campus gibt es keine Mensa, sondern verschiedene Fast-Food-Restaurants aber auch eine Salatbar, die man besuchen kann. Für ausgewogene Mahlzeiten ohne selbst zu kochen kann hingegen nur in Residents in der College Area gesorgt werden.

Universität

Die Universität in San Diego unterscheidet sich von deutschen staatlichen Universitäten sehr stark. Durch die hohen Studiengebühren und Alumni-Spenden verfügt die Universität über deutlich höhere Mittel, deren Einsatz man im täglichen Universitätsleben spürt. Angefangen von Gebäuden im mediterranen Stil über hochmoderne PCs in den Bibliotheken bis hin zu gepflegten Sportfeldern bietet die Universität den Studenten eine breite Auswahl an Lern- und Freizeitmöglichkeiten. Mit einem eigenen Shop, Supermarkt, Wohnanlagen, Fitnessstudio könnte man theoretisch sein komplettes (Studenten-)Leben im Universitätsumfeld verbringen. Die Einführungswoche hat mich über die Formalitäten der SDSU aufgeklärt, bot ansonsten aber eher weniger Programm, in dem man andere Studenten explizit kennenlernen konnte (was nicht heißt, dass es generell schwierig ist, Leute kennenzulernen). Die Business-Kurse sind sehr beliebt, man kann sich entscheiden, einen sicheren Platz mit internationalen Studenten zu belegen oder man versucht, in reguläre Kurse mit US-Studenten zu kommen,

was schwieriger ist. Bei anderen Studienrichtungen gestaltet sich dies als einfacher. Fast alle internationalen Studenten kamen in meinem Semester aus Deutschland oder Dänemark, wobei dies ein fachgebietsspezifisches Phänomen war. Die Kurse, die ich belegte, waren schulischer gestaltet als in Deutschland inklusive Mitarbeit, Hausarbeiten, Gruppenarbeiten und Klausuren. Aus all diesen Bereichen wird die Endnote bestimmt. Weiterhin ist die Klassengröße deutlich geringer, maximal 35 Personen waren in dem gleichen Fach anwesend, was zu einer deutlich individuelleren Förderung führte. Das Niveau der verschiedenen Kurse war stark unterschiedlich, wenn man verallgemeinern möchte, könnte man sagen, dass das Niveau im Vergleich zu Deutschland ein wenig geringer ist, jedoch das Studium durch die konstante Arbeit aufwändiger.

Freizeit

San Diego ist ein optimaler Ort für ausgiebige Freizeitmöglichkeiten aller Art. Die Strandregion bietet natürlich Platz für Wassersport aller Art, besonders Surfen ist bei den Studenten besonders beliebt. Im Angebot der Universität sind Surfkurse, die man entgeltlich belegen kann und somit Ausrüstung gestellt bekommt. Natürlich bieten sich auch weitere Sportmöglichkeiten am Strand an wie Volleyball, Joggen, etc. Weitere Sportangebote kann man an der Universität belegen, zum Beispiel gibt es Bowlingbahnen auf dem Campus oder diverse Sportfelder und ein Schwimmbereich. Weiterhin gibt es in San Diego einige Ausflugstipps, beispielsweise die verschiedenen Strände in La Jolla, Coronado und Ocean Beach oder den städtischen Balboa Park inklusive einiger Museen. Innerhalb Downtown gibt es einige edlere Clubs und Bars, die besonders am Wochenende gefüllt sind. Als Tipp würde ich im Fall Semester den Besuch von Bars an Sonntagen empfehlen um die Begeisterung für NFL Football mitzuerleben, auch weil dies eine gute Gelegenheit ist, um mit Amerikanern ins Gespräch zu kommen. Trips nach Los Angeles oder Las Vegas sollten ebenfalls unternommen werden um weitere Facetten der US Westküste zu erleben.

Kosten

Das Auslandssemester in San Diego ist inklusive aller Ausgaben eine teure Angelegenheit. Da ich keinen Anspruch auf Bafög oder Auslandsbafög hatte, musste ich die Kosten selbst tragen inklusive der außerordentlich teuren Studiengebühren von knapp unter 5.000 Euro. Mit Flug, Visumsgebühren, Miete, Lebenskosten und Ausflügen bin ich auf eine niedrige fünfstellige Summe gekommen, die durch das Stipendium von Hamburgglobal ein wenig verringert wurde.

Fazit

Ich kann jedem ein Studium an der SDSU empfehlen, der interessiert an den USA ist, viel Wert auf ausreichende Sportmöglichkeiten legt und in einer sehr angenehmen Stadt leben möchte. Neben neuen Kontakten lernt man äußerst viel über die Kultur und Eigenarten der USA kennen, sodass eigentlich keine Langeweile aufkommen dürfte. Einzig negativer Punkt sind die hohen Kosten, die ein Auslandssemester in den USA mit sich bringt.

Fotos



Sonnenuntergang am Mission Beach



Der Campus bei Nacht



Basketballspiel der San Diego State Aztecs